

„Zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen“

VERKEHR Diskussion um Brandholzspange geht in die nächste Runde / Wernard dagegen

NEU-ANSPACH/USINGEN - (hs). Im Gespräch ist die Weiterführung der Heisterbach-Umgehung „Brandholzspange“ schon seit Jahren, in Zeiten des Kommunalwahlkampfes nimmt die Diskussion noch einmal mächtig Fahrt auf. Auch die Hausen-Arnsbacher Initiative um Ernst Bach, den Unternehmer Reinhard Stephan und Guntram Löffler für ein neues Gewerbegebiet unterhalb der Deponie befürwortet die Brandholzspange.

„Kaum ein Tag vergeht, ohne dass der Mangel an verfügbaren Gewerbeflächen in Neu-Anspach zum Thema gemacht wird“, konstatiert die Initiative. Ernst Bach betont: „Wir müssen über die Heisterbachstraße hinaus denken und mit der Entwicklung der breit und belastbar ausgebauten Zufahrtsstraße zur Deponie Brandholz zur Brandholzspange anfangen.“

Dies sieht auch Unternehmer Reinhard Stephan so. Die Eingriffe in die Natur seien eher geringfügig und für den Ausbau, insbesondere der letzten rund 600 Meter bis zur B 275, werde es üblicherweise Ausgleichsmaßnahmen geben, um die Umwelt wieder ins Gleichgewicht zu bringen.

Nach Ansicht von Bach und Löffler könnten mit der Brandholzspange gleich „zwei Fliegen mit einer Klappe“ geschlagen werden – einerseits sichere sie eine Verkehrsentlastung für Neu-Anspach, andererseits könnte sie der Startschuss für ein Gewerbegebiet unterhalb der Deponie sein.

Auch die Interessensgemeinschaft zur Erhaltung der Usinger Landschaft (IZEDUL) begrüßt Pläne zum Ausbau der Brandholzspange. Schon seit 1984 schlage sie den Ausbau der Brandholzspange zur Verkehrsentlastung Usingens vor. „Dies entspricht dem Bestreben der IG, zur Entlastung Usingens bestehende Straßen auszubauen, anstatt mit Straßenneubauten die Landschaft zu versiegeln“, heißt es in einer Presseerklärung. Die nun erfolgenden Vorstöße aus Neu-Anspach seien erfreulich. „Neu-Anspach hat dann mit der Heisterbachstraße nicht nur seine Stadtteile vom Verkehr befreit, sondern auch seine Industriegebiete für die umliegenden Gemeinden optimal zugänglich gemacht und somit zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen.“ Die Nord-Ost-Umgehung würde den Verkehr hingegen nur aus Usingen herausführen und keinen einzigen Usinger Gewerbebetrieb anbinden.

Ganz anders sieht es der Usinger Bürgermeister Steffen Wernard. „Ich halte von der Brandholzspange überhaupt nichts.“ Einerseits würde mit dem Ausbau dieser Straße das Projekt „Nord-Ost-Umgehung“ gefährdet, andererseits drohe der Verkehr in Wilhelmsdorf massiv zuzunehmen. „Es kann keine Lösung geben, in der eine Stadt entlastet und dafür eine andere belastet wird“, verdeutlicht er.